

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

68 (13.6.1911)

Erste
Donnerstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
 mit den Gratis-Beilagen
 30 Mark für ein Jahr
 und den
 amtlich. Verkündigungsblatt
 durch die Post bezogen
 96 Pfennig

am Postschalter abgeholt,
 durch den Briefträger und
 unsere Agenten
 bei ins Haus gebracht
 Nr. 1.80.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
 Die einpaltige Garmondzeit
 oder deren Raum 15 Pfg.
 Reklamen 40 Pfg. (Beitrag)

Schluss d. Anzeigenannahme
 für größere Anzeiger
 Tags zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen
 ist Freimarke für Antwort
 beizufügen.

Redaktionskassa
 8 Uhr vormittags

Telephon Nr. 11.

Nr. 68. **Dienstag, den 13. Juni 1911.** **72. Jahrgang.**

Großherzog Karl Friedrich.

Am 10. Juni 1911 waren 100 Jahre verflossen, daß der erste Großherzog von Baden Karl Friedrich nach einer langen und segensreichen Regierung sein Leben beendete. Karl Friedrich war geboren am 22. November 1728 zu Durlach. Er folgte im Jahre 1746 seinem Großvater, dem Markgrafen Karl Wilhelm von Baden-Durlach, auch Karl III. genannt, dem Gründer der Stadt Karlsruhe in der Regierung. Da Karl Friedrich beim Tode seines Großvaters erst 10 Jahre alt war, so führte seine Mutter mit dem Prinzen Karl August und nach dem Tode der Markgräfin, dieser nebst seinem Bruder Karl Wilhelm die vormundschaftliche Regierung mit vieler Sorgfalt. Karl Friedrich erhielt unterdessen eine vorzügliche Erziehung, machte mehrere Reisen, um die Welt kennen zu lernen, und die Anstalten und Einrichtungen anderer Staaten zu sehen, und trat im Jahre 1748 die Regierung selbst an; doch machte er auch 1750 noch eine Reise nach Italien. In dem darauf folgenden Jahre vermählte er sich mit der kunstfertigen Prinzessin Karoline Luise von Hessen-Darmstadt, die ihm 4 Kinder gebar, von welchen die Tochter gleich nach der Geburt starb, die drei Söhne aber blühend heranwuchsen. 32 Jahre lang lebte Karl Friedrich mit ihr glücklich, da entzog ihm der Tod seine Gemahlin im April 1783. Vier Jahre später vermählte er sich zum zweiten male mit der Freiin Luise Karoline Geyer von Geyerberg, welche ihm fünf Kinder gebar, von welchen jedoch eines gleich wieder starb. Als die französische Heere im Jahre 1796 den Rhein überschritten, ging Karl Friedrich nach Baireuth, kehrte dann aber nach kurzer Zeit wieder nach Karlsruhe zurück, und blieb fortan immer in der Mitte seiner Untertanen, sich in den Kreis des Familienlebens flüchtend, das aber bald wieder gestört wurde, da im Dezember 1801 sein erstgeborener Sohn, Karl Ludwig, infolge eines Sturzes aus dem Wagen bei Arboha in Schweden das Leben verlor. Dies beugte den Geis sehr, und am Ende seiner Tage hatte eine religiöse Schwermut sich seiner Seele ganz bemächtigt. Seine Regierung fiel zwischen zwei schwere Zeitaltern. Als er sie antrat, erhob sich ein Krieg wegen der pragmatischen Sanktion, der erst 1748 durch den Frieden zu Aachen endigte. Auch mit Nachbarstaaten wurde Karl Friedrich in Streitigkeiten verwickelt, er trug aber alles friedlich aus. Für die Stadt Karlsruhe tat er viel, ja er war ihr zweiter Gründer. Er brachte in alle Zweige der Verwaltung Ordnung, und linderte die Uebel wo er konnte. Er schaffte im Jahre 1767 die Tortur ab, erließ eine gute Feuerordnung und schützte die Rheinorte durch Dämme. Er sorgte für Errichtung von Spitälern und Waisenhäusern, errichtete ein Taubstummeninstitut und pflegte der niederen und höheren Schulen. Die Witwenkasse war seine Gründung; für Verbesserung

der Landwirtschaft tat er, was er nur konnte, und ehrte die Beförderer derselben durch Aufmunterung, Belohnungen und Denkmale; auch Handel und Fabriken blühten unter ihm auf. Eine seiner schönsten Verordnungen war die Aufhebung der Leibeigenschaft, doch waren ihm lange vorher schon andere Fürsten mit ihrem Beispiele vorangegangen. Wie im Innern Baden unter Karl Friedrich aufblühte, also auch im Äußeren. Nachdem er schon im Jahre 1765 mit August Georg, dem letzten Markgrafen von Baden-Baden, einen Erbvertrag geschlossen hatte, fiel nach dessen Tod, im Jahre 1771, die Markgrafschaft Baden-Baden an Karl Friedrich, dessen Land sich jetzt um das Doppelte vergrößert hatte. Unter dessen brach in Frankreich die Revolution aus, und im Jahre 1796 kamen feindliche Truppen ins Land; doch schloß Karl Friedrich noch im August desselben Jahres einen Separatfrieden mit Frankreich, wobei er die oberrheinischen Besitzungen abtrat. Durch den Frieden von Lunéville erhielt er aber gegen 70 Quadratmeilen Land mit etwa 240 000 Einwohner, sowie die Churwürde. Also hatte sich Baden zu einer bedeutenden Größe emporgeschwungen, und sollte noch mehr zunehmen. Durch den Preßburger Frieden kam auch das Breisgau an Baden und im Jahre 1806 erhielt Karl Friedrich nicht nur die Souveränität über mehrere mediatisierte Reichsstände, sondern auch den Titel eines Großherzogs. Im Jahre 1809 wuchs das badische Gebiet noch mehr an durch Abtretungen von Seiten Württembergs. Aber Karl Friedrich war gealtert, seine Gesundheit geschwächt. Schon im Jahre 1806 war er sehr leidend, noch mehr aber 1808, weshalb er die Regierung seinem Enkel übergab. Am 10. Juni 1811 starb er nach 64jähriger Regierung. Das ganze Land vernahm mit wahrhaftiger Trauer die Kunde von seinem Tode.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 11. Juni. Der Großherzog und die Großherzogin kamen vorgestern Abend aus Schloß Zwingenberg hier an. Gestern früh 7 Uhr begab sich der Großherzog in Begleitung des Generaladjutanten, Generalleutnant Dürr, nach Porzheim und legte dort in der Gruft der Schloßkirche am Sarge Großherzogs Karl Friedrich zugleich im Namen der Großherzogin und der Großherzogin Luise einen Kranz nieder. Die Großherzogin Luise kam gestern Vormittag 9 Uhr von Schloß Baden hier an. Sie wurde am Bahnhof von der Großherzogin abgeholt. Abends 7 Uhr kehrte Großherzogin Luise nach Schloß Baden zurück, während um 8 Uhr die großherzoglichen Herrschaften sich wiederum nach Schloß Zwingenberg begaben.

bc. Karlsruhe, 9. Juni. Zum Ausscheiden des Prinzen Max aus seiner militärischen Laufbahn schreiben

die „Münch. N. Nachr.“: Die Vermutung, daß außer den angegebenen auch andere Gründe, besonders eine Verwandlung in dem bisher so guten Verhältnis zu dem obersten Kriegsherrn, für die Entschliebung des Prinzen maßgebend gewesen sein könnten, wird ohne Zweifel aufzutreten, und dies umsomehr, als der Prinz während des mehrtägigen Besuchs des Kaiserpaars am badischen Hofe zu Anfang Mai dieses Jahres nicht in Karlsruhe weilte, sondern wider Erwarten auf seinem am Bodensee gelegenen Schloß blieb. Immerhin reichen die vom Prinzen angeführten Gründe völlig hin, um sein Vorgehen zu motivieren. Prinz Max wurde für den verstorbenen Prinzen Karl, vor zwei Jahren vom Großherzog zum Präsidenten der ersten Kammer ernannt. Dem Prinzen fehlte es, wie es ja natürlich ist, an der notwendigen parlamentarischen Erfahrung; über diesen Mangel konnte ihm aller Fleiß und alle Pflichttreue nicht weghelfen, solange er noch zugleich militärischen Aufgaben nachzukommen hatte. Daher sein Entschluß. Prinz Max, der einst dazu berufen sein wird, dem jetzt kinderlosen Landesfürsten in der Regierung zu folgen, will eben seine ganze Kraft in den Dienst seines engeren Vaterlandes stellen und den Anforderungen, die das ihm vom Großherzog übertragene Amt an ihn stellt, restlos genügen können. Der beim Volk ungemein beliebte Prinz ist bisher noch nicht viel mit seinen eigenen politischen Anschauungen in die Öffentlichkeit getreten. Bekannt ist aber, daß er für die im vorigen Sommer verabschiedete, im Sinne der Demokratie erhebliche Fortschritte bringende Gemeindeordnung gestimmt hat, und zwar schon bei der ersten Abstimmung und gegen die Mehrheit der ersten Kammer. Der Prinz hat sich damals in einer Erklärung besonders darauf berufen, daß er im Vertrauen auf die staatsmännische Weisheit des Ministers v. Bodman, von dem die Vorlage stammte, dem von der Zweiten Kammer angenommenem Gesetzentwurf zustimme. So hat der Prinz eine Stellung betätigt, die man vom Standpunkt des Liberalismus und des Fortschritts nur begrüßen kann.

Karlsruhe, 9. Juni. Im Ministerium des Innern sprach dieser Tage eine Abordnung des Bezirksvereins Baden-Pfalz des Deutschen Fleischerverbandes vor, um eine Reihe von Wünschen und Anträgen zu der geplanten Verordnung betr. den Verkehr mit Fleisch mündlich zu begründen. Besonders wichtig war aber das der Abordnung in Aussicht gestellte Zugeständnis, daß bei der Handhabung und Durchführung der neuen Verordnung in allen strittigen Fällen neben den Bezirksärzten und Bezirksfleischärzten auch Sachverständige aus dem Fleischergewerbe gehört werden sollen.

Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft.
Stuttgart, 9. Juni. Die heutige Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft wurde von dem Präsidenten Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, Regent

An der Heerstraße.

Familienroman von C. Dressel.

14 (Nachdruck verboten.)

Während Frau Borell mit ihren hausfraulichen Eigenschaften sich das leibliche Wohl ihrer Gäste angelegen sein ließ und als stillvergnügte Beobachterin des lauten Treibens sich mehr im Hintergrund hielt, war Anne der gesuchte Mittelpunkt, um den alle geistige Bewegung kreiste.

Willtrud hatte oft gestaunt, wie sie ohne Verlegenheit mit berühmten Größen nicht nur geistreichste, sondern eifrig debattierte, daß die Geistesfunken hüben und drüben in hellen Flammen aufsprangen. Obwohl sie darin keineswegs mit der klugen Freundin wetteifern konnte, lernte auch sie sich mit Annes Hilfe stetig freier auf dem ihr so ungewohnten glatten Boden dieses gewissermaßen univervellen Salons bewegen, so daß ihr diese Donnerstage immer lieber wurden.

Im Verlauf des Abends — der Tanz sollte erst nach dem Souper beginnen — wurde musiziert. Justus hatte etwas von Willtruds süßer Stimme verlauten lassen, und nun gab's ein Drängen und Bestürmen um ein Lied, dem sie schließlich nachgeben mußte. Aber die alte Scheu überkam sie, als sie Justus, der recht gut Klavier spielte, bat, ihr ein Taubertisches kleines Lied zu begleiten.

Damit hatte es nicht sein Bewenden. Man war entzückt von ihrer weichen Stimme, dem zarten, innigen Vortrag und wollte Schuberts Veilchen und ähnliche herzige Mädchenlieder, die ihr prächtig liegen mußten, von ihr hören. Zuletzt bat jemand um ein Lied von Franz.

Da wählte sie unwillkürlich das heißbewegte: „Weil auf mir, du dunkles Auge, unergründlich süße Nacht.“

Und sie sang es mit einer Leidenschaft, die niemand in ihr geahnt hätte. Justus erblaßte bei diesen zitternden Herzenstönen. An ihn dachte Willtrud nicht dabei, daß mußte er, denn er hatte nur abscheulich kleine graue Seb-

werkzeuge abbekommen, die noch dazu schlechte Seelenpiegel waren. Es waren trotz aller dichterischen Begeisterung keine Potentierne, sondern ganz gewöhnliche Menschenaugen mit dem nüchtern scharfen Juristenblick, wie Anne immer behauptete. Nein, es war klar, ihm hatte Willtruds heiße Jungfräulichkeit nicht gepolten, so freundlich sie ihm auch jetzt für die ausgezeichnete Begleitung dankte.

Von neuem erntete sie starken Beifall. Selbst Kraus von der königlichen Oper — er zählte zu den näheren Bekannten des Justizrats und hatte, entgegen der anfänglichen Abfage, doch noch sein Kommen ermöglicht — sprach warmes Lob und riet, diese wirklich reine und liebliche Stimme ernsthaft auszubilden. Im Konzertsaal wäre sie des Erfolges sicher.

Als Willtrud darauf entschieden betonte, daraus könne nie etwas werden, weder ihr Ehrgeiz noch ihre Veranlagung reiche so weit, ließ er lächelnd von ihr ab, um sich nun selber an den Flügel zu setzen und Taubert's Bartburglied zu singen.

Während man seinem herrlichen Vortrage begeistert lauschte, stahl sich Willtrud in einen kleinen, an den Salon grenzenden Erker.

Das war ein richtiger Traumwinkel, den man der ein wenig pedantischen Justizrätin kaum zutraut hätte. Eine rote Ampel goß magischen Schein über den tolgigen kleinen Raum. Vor seinen schmalen Fenstern aus Buchenverglasung hingen rote Seidengardinen, während auf weinrotem Teppich ein paar niedere rubinsarbene Sammetstühle unter breiten Phönixwedeln standen.

Frau Borell hatte das malerische Ensemble auch gar nicht erjonnen. Es war einer Badfischidee Annes entsprungen, die ihr der Vater mal zum Geburtstag verwirklicht. Ja, hier hatte die jetzige Studentin in Gefühlen geschwelgt und unter Tränen schwermütige Dichter gelesen.

„Eine Ewigkeit ist's her, daß ich hier schwärmte, die Anne von damals ist, Gott sei Dank, tot,“ hatte sie lachend gesagt, als sie Willtrud die Entstehungsgeschichte des

sentimentalen Erkers erzählte, und dann ernst hinzugefügt: „Ja, ja, die Anne von heute hat weder Zeit noch Neigung mehr für Traumecken. Die weht sich darin nicht mehr haltlose Zukunftsgespinnste, in denen sich vielleicht ein Mann verpaupeln soll, sondern sie hat sich einen festen Lebensplan gefügt, den sie als mühsamer Mensch auszuführen denkt, ohne daß sie hierzu absolut des Mannes bedürfen müßte.“

Indes, die Einrichtung war einmal da und blieb es, da man im Hause Borell nicht jene Verschwendung liebte, die den Hausrat nach Laune oder Mode wechselte. Und so wurden die Palmen weiter gepflegt und an Gesellschaftsabenden die rote Ampel entzündet. Und manch einer, angezogen von der sanften Glut, tat einen verstoßen neugierigen Blick in den kleinen Erker und sagte sich: „Schade, daß so was aus der Mode ist. Gemütlich ist solche Sinfonie in Rot doch. Sie macht die Herzen warm und den Blick sanft. Sie gibt den rechten Unterton für trauliche Freundschaftsplauderei und leises Liebesgeflüster.“

Willtrud machte gar kein Hehl aus ihrer Vorliebe für diesen Traumwinkel. Solcher tiefen Nischen gab's dabei im Klosterichloß unzählige. Alle traut und geheimnisvoll anziehend, zuweilen ebenso in Rot gehalten, denn auch ihre Eltern liebten die tiefe, warme Lebensfarbe, wie ihr Vater den Purpur nannte.

Und wie sie dort saß in ihrem langfließenden weißen Kleid, mit leichter Anmut in den rubinroten Sessel geschmiegt, die schlanken Hände im Schoß lässig um den Fächer gelegt, das seine Köpchen träumerisch zurückgelehnt, umstrahlt von dem sanften rosigen Ampelschein, und über der Stirn im hochgebauchten vollen Haar das Funkeln und Spritzen eines Brillantsterns, gab sie ein märchenhaft bezauberndes Bild.

Remus, der ihr heimlich gefolgt, hätte kein Künstler sein müssen, um nicht so viel Reiz in noch erhöhtem Maße zu empfinden, wobei allerdings ihr vornehmes Cachet dem Sandwerkerlohn nicht weniger imponierte.

von Braunschweig mit einer Ansprache eröffnet, in der er zunächst der kolonialpolitischen Tätigkeit der Schwaben gedachte. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Hamburg bestimmt. Die Hauptversammlung nahm einen Antrag an, der die Hoffnung ausdrückt, daß die Reichskolonialverwaltung der Frage der Besiedelung von Deutsch-Ostafrika eine größere Aufmerksamkeit und Förderung zuwenden werde.

Keine neue Anleihe im nächsten Reichsetat. Berlin, 9. Juni. Die Reichsämtler wurden vom Reichskanzler angewiesen, bei der Aufstellung des neuen Reichsetats die Aufnahme einer Anleihe grundsätzlich auszuschließen.

Kronprinzenreise nach England. Berlin, 9. Juni. Nach den letzten Dispositionen wird der Panzerkreuzer „v. d. Tann“ am 18. ds. Mts. in Wismar bereit liegen, um das Kronprinzenpaar zur Ueberfahrt nach Port Victoria aufzunehmen.

Von den Parteien.

Karlsruhe, 10. Juni. Nach dem heftigen Unwetter im Taubertal eilte auch der Landtagsabgeordnete Schöfer, ein der Zentrumsfraktion angehörender Geistlicher in seinen Wahlbezirk, um sich von dem Stand der Sache zu überzeugen. Das wäre nur recht und gut gewesen, wenn nicht der Tauber- und Frankenbote die Schöfer'sche Reise parteipolitisch ausgeschlachtet hätte.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Kämpfe auf dem Balkan.

Wien, 9. Juni. Wie aus Belgrad gemeldet wird, ist in Djalovo ein Aufstand ausgebrochen. In der Umgebung wüthet zwischen Militär und Albanesen ein heftiger Kampf.

Wien, 9. Juni. In politischen Kreisen wird die Situation in Albanien nach den neuesten Meldungen aus dem Aufstandsgebiet und die Nachrichten über verschiedene ausmärtige Einflüsse, die in Albanien mit Erfolg spielen, als ernst betrachtet. Die Hoffnung, es werde den türkischen Truppen in kurzer Zeit gelingen, die Bewegung zu unterdrücken, beginnt immer mehr zu schwinden.

Spanien.

Spanien und die marokkanische Frage.

Madrid, 9. Juni. Villanueva erklärte, daß es jetzt zu spät sei, nach Deutschland hinzuweisen. Spanien habe den günstigen Augenblick im Jahre 1905 vorübergehen lassen. Eine Verständigung mit Frankreich werde nicht schwer sein. Der Ministerpräsident erwiderte, er könne mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen mit Frankreich nicht in voller Freiheit antworten.

Marokko.

Zanger, 9. Juni. Spanien landete gestern Truppen in Larasch. Die Ruhe wurde bisher nicht gestört.

Frankreich.

Die Lage in Marokko.

Paris, 9. Juni. Der Berichterstatter des „Echo de Paris“, Marquis des Segonzac, hatte eine Unterredung mit Mulei Hafi d, der u. a. erklärt haben soll: „In der Presse der ganzen Welt, ganz besonders in der französischen, wiederholt man unaufhörlich das Wort „Räumung“. Das setzt eine Besetzung voraus. Stellt die Tatsache, daß die französischen Truppen bis nach Fez gekommen sind, eine Besetzung dar? Die Franzosen haben Europa gegenüber die Verpflichtung übernommen, Marokko zu pazifizieren und dort die Ordnung und Freiheit wieder herzustellen.“

Belgien.

Brüssel, 8. Juni. Der Präsident der Deputiertenkammer Cooremans hat heute nachmittag den Auftrag zur Bildung eines neuen Kabinetts abgelehnt. Der König berief hierauf den Finanzminister Liebaert des zurückgetretenen Ministeriums, von dem angenommen wird, daß er geneigt ist, ein neues Kabinett zu bilden.

Der drohende Streik der Seeleute.

Antwerpen, 9. Juni. Der Sekretär des Verbandes der belgischen Seeleute teilte mit, daß der Bürgermeister von Antwerpen es übernommen habe, zwischen den Seeleuten und den Rhebern Belgiens zu vermitteln. Es sei aber wahrscheinlich, daß die Rheber mit Rücksicht auf ihre Verpflichtungen gegenüber dem internationalen Rheberverband die Vermittlung nicht annehmen werden.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Juni. Der montenegrinische Geschäftsträger besuchte den Minister des Äußeren Nisat Pascha und versicherte, daß die Gerüchte über Mobilisierung und Rüstungen Montenegro's vollständig erfunden wären. Es sei der Wunsch Montenegro's, mit der Türkei nicht etwa Krieg zu führen, sondern in Frieden zu leben.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 10. Juni. Das Unwetter in der Taubergegend. Die Landwirtschaftskammer hat sich mit der Groß-Regierung wegen der Bildung einer energischen Hilfsaktion für die von dem schweren Unwetter so hart betroffenen Gemeinden und Einwohner in Verbindung gesetzt und selbst eine Sammelstelle für den Eingang von Gaben für die Hilfsbedürftigen eröffnet.

Sinsheim, 10. Juni. Alljährlich treten in der warmen Jahreszeit auch bei Erwachsenen heftige und bisweilen langwierige Magen- und Darmstörungen auf. Nach den Beobachtungen der Ärzte sind diese Störungen nicht selten auf den Genuß eiskalter Getränke zurückzuführen.

Sinsheim, 11. Juni. (Verschiedenes vom Tage.) Die nach dem heutigen Vormittagsgottesdienste in der kath. Pfarrkirche zu Gunsten der Unwetter-Geschädigten im Tauberggrund erhobene Kollekte lieferte den schönen Betrag von 130 Mk. — Auf dem Marktplatz war von 11—12 Uhr Promenade-Konzert der Stadt- und Feuerwehrrkapelle unter der Direktion von Herrn R. Jekel.

Sinsheim, 12. Juni. Unter dem Voritze des Kammermitgliedes und Abgeordneten unseres Bezirkes, Herrn Gutspächter Seitz-Wabstadt, veranstaltete die Landwirtschaftskammer gestern nachmittag im Schwensaal eine landwirtschaftliche Versammlung,

bei welcher der Kammerassistent Herr Dr. Schneider-Karlsruhe einen Vortrag über die Bad. Landwirtschaftskammer und ihre Einrichtungen hielt. In längeren Ausführungen verbreitete sich der Vortragende in interessanter Weise über das Wesen, die Zusammensetzung und die Arbeitsweise der Kammer und hob den großen Wert ihrer Selbst-Verwaltungstätigkeit für die Landwirtschaft hervor.

Sinsheim, 12. Juni. Wie wir aus Kreisen des Lieberkranzes erfahren haben, beabsichtigt derselbe seinen auf Sonntag, den 18. Juni d. J. geplanten Ausflug nach Rappenauf auf einen andern Tag zu verlegen, da am gleichen Tage eine Festlichkeit in Waldangelloch stattfindet und mehrere Mitglieder dahin wollen.

Sinsheim, 12. Juni. Zu dem gestern in Gai-berg stattgehabten Volksturnfest des Effenzungau'es hatte auch der Turnverein von 1861 zwanzig Wettturner, meist jüngere Turner, entsandt, von denen 14 preisgekrönt zurückkehrten. Wie man erwarten durfte, geht auch diesmal wieder, wie in den letzten Jahren, der Turnverein v. 1861 mit dem ersten Preis an der Spitze und zwar war es der Turner Eugen Becker, der sich unter 222 Wettbewerbern diesen schönen Preis erlangte.

Rappenauf, 11. Juni. Heute nachmittag fand in der Nähe des Schlosses die auch in diesem Blatte angefundene gemeinschaftliche Schlusssitzung der Sanitätskolonnen Wabstadt, Grombach, Kirchardt, Rappenauf, Reiben, Siegelbach, Steinsfurt und Treischlingen statt.

Der an die übrigen Kolonnen des Bezirkes ergangene Einladung hatten dieselben in größerer Anzahl durch Entsendung zumteil starker Deputationen mit kameradschaftlicher Bereitwilligkeit entsprochen. Die wirklich musterhaft verlaufene Übung, der eine ungeheuer große Zuschauermenge beiwohnte, vollzog sich unter den Augen der Herren Oberamtmann Maier, Vorstand des Bezirkes-Männerhilfsvereins vom Roten Kreuz, Medizinalrat Dr. Geiger-Rappenauf, der Herren Kolonnenärzte Medizinalrat Dr. Rieffler-Sinsheim, Dr. Münz hier, Dr. Schlick-Richardt, Dr. Fischer-Sinsheim u. a. Nach gegebenem Rosignal eilten um halb 3 Uhr die auf der Seewiese versammelten Sanitätskolonnen mit den nötigen Gebrauchsmitteln nach dem Schauplatz der nach der Idee des Kolonnenarztes Herrn Dr. Münz angeordneten Eisenbahnkatastrophe (Zusammenstoß zweier Züge) umweit der Station, wo sofort von den einzelnen Kolonnen den zahlreich Verletzten die erste sachgemäße Hilfe durch Anlegen von Notverbänden zuteil wurde.

Hoffeneim, 11. Juni. Gestern nachmittag zwischen 6—7 Uhr zog ein heftiges Gewitter über hiesige Gemarkung, in Folge dessen die Leute in das Ort schlüpfen. Der 68 Jahre alte Landwirt und Veteran Burkart Wolf von hier war auch bei den in das Haus des Karl Müller am Ortseingang Flüchtenden; kaum da angekommen bekam er einen Herzschlag und fiel tot zu Boden. — Die hiesige Eisenbrücke ist dem Verkehr jetzt vollständig übergeben; sie ist auch eine wirkliche Zierde des Ortes.

Vom Lande, 10. Juni. Für Vogelschutzfreunde. Der Juni ist die Hauptbrutzeit unserer Vögel.

Die Brutplage sind vor jeder Störung zu bewahren, und vor allen Dingen ist jetzt das Raubzeug (Kagen!) fernzuhalten, das jetzt am meisten Verderben unseren Lieblingen bringen kann.

Eberbach, 9. Juni. Die beiden im Walde verletzten Kinder hatten sich vorgestern soweit erholt, daß die gerichtliche Vernehmung derselben vorgenommen werden konnte.

Aus dem Odenwald, 8. Juni. Vermutlich durch Selbstentzündung von Baumwolle geriet auf der Station Kailberg im Odenwald ein mit roher Baumwolle beladener Eisenbahnwagen in Brand.

Adelsheim, 8. Juni. In Ruchsen wurde der Landwirt Knittel beim Füttern von jungen Pferden derart geschlagen, daß er seinen Verletzungen erlag.

bc. Grünfeld, 11. Juni. Die Pioniere, die bisher im Grünbachtale mit Aufräumungsarbeiten und anderen Hilfsleistungen beschäftigt waren, werden diesen Mittwoch nach Rehl zurückkehren.

bc. Mannheim, 9. Juni. Heute erfolgte im Allgem. Krankenhaus die gerichtliche Sezierung der Leiche des von dem Stuhlmacher Fassolt aus Ludwigshafen erschossenen Vorarbeiters Schnepfer.

Schwellingen, 8. Juni. An Kirschiebhabern, die sich das Obst gerne kostenlos verschaffen, fehlt es nicht. Sie üben ihre Arbeit meist zu nächstlicher Stunde.

Karlsruhe, 7. Juni. Der Badische Frauenverein hat seinem Zweigverein in Grünfeld 500 Mk. bewilligt; die Protektorin des Vereins, Großherzogin Luise, hat den gleichen Betrag aus ihrer Handkasse hinzugesetzt.

bc. Karlsruhe, 9. Juni. Wie verlautet, beträgt das Gesamtergebnis des Kornblumentages im Großherzogtum Baden rund 230 000 Mark.

bc. Karlsruhe, 11. Juni. Bei der Sammelstelle der Landwirtschaftskammer für die unwittergeschädigten Landwirte und Gemeinden im Taubertal sind bis jetzt 8365 Mk., von welcher Summe Prinz Max zu Löwenstein 3000 Mk. stiftete, eingegangen.

Forzheim, 9. Juni. Gestern früh zwischen 8 und 9 Uhr verunglückte in der Papierfabrik Weissenstein der verheiratete Joh. Gg. Reintlicher aus Weinberg, Vater von 5 Kindern, als er einen Riemen auf eine Transmission auslegen wollte.

bc. Gengenbach, 9. Juni. Gestern ist hier ein von zwei Familien bewohntes Haus vollständig niedergebrannt. Der Brand soll durch Kinder verursacht worden sein.

Freiburg, 8. Juni. In Dpsingen ist das Dekonomiegebäude des Landwirts Königs bis auf den Grund niedergebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden.

bc. Königshausen, 11. Juni. In unserer Gemeinde entstand gestern früh Großfeuer, das zahlreiche Scheuern und 2 Wohngebäude zerstörte.

bc. Hofweier, 11. Juni. Während eines Gewitters schlug vorgestern der Blitz in die Doppelscheuer des Landwirts Fiemann und der Witwe Grä und zündete.

bc. Vom Bodensee, 9. Juni. Das neue Passagierluftschiff Z. 10 wird etwa am 20. Juni fertiggestellt. Dann soll unter Führung des Grafen Zepplin der Flug nach Baden-Baden zur Generalversammlung der Delag am 26. Juni erfolgen.

Verschiedenes.

Weimar, 9. Juni. Im Walde von Rottmannshaus in Thüringen überfielen Zigeuner den Jagdpächter, Gutsbesitzer Vogler auf dem Anstande.

Ein Feiertagstrunk.

Duderstadt, 9. Juni. Ein Landwirt in Nesselröden brachte aus Duderstadt eine Essenz mit, von der man angeblich Bier selbst brauen konnte.

Berlin, 7. Juni. Der Arbeiter Jmann goß heute früh, als er zur Verbüßung einer Haftstrafe zwangsweise aus seiner Wohnung abgeführt werden sollte, dem Schutzmann Arnold Salzsäure ins Gesicht.

Immer schnell



über alles unterrichtet zu werden, können Sie als Zeitungsleser verlangen. Erneuern Sie deshalb Ihr Abonnement auf unsere Zeitung jetzt, damit sie Ihnen regelmäßig zugestellt wird.

Ein scheußlicher Kindesmord.

Berlin, 8. Juni. Eine schwere Bluttat wurde in der Nähe des märkischen Städtchens Friesack verübt. Dort schritten auf der Straße in der Nähe des Bahnhofes zwei 5 Jahre alte Kinder, als sich ihnen ein wandernder Handwerksbursche näherte.

Was alles gestohlen wird.

Berlin, 8. Juni. Eine peinliche Ueberraschung erlebte ein Pommer, der die warme Nacht zum Mittwoch auf einer Bank im Friedrichshain verbracht hatte.

Grauenhafter Todessturz eines Aviatikers.

Berlin, 9. Juni. Der Flieger Schendel, der heute abend mit seinem Mechaniker Boß aufgestiegen war, ist aus einer Höhe von etwa 2000 Metern in der Nähe der Grenze zwischen der Gemarlung von Adlershof und Köpenick abgestürzt.

er im Gleitfluge landen. Als sich das Flugzeug plötzlich senkrecht stellte, gelang es dem Flieger wieder, das Flugzeug ins Gleichgewicht zu bringen, doch stellte es sich bald wiederum senkrecht, stürzte herab und kam in einer Laubenkolonie hinter Adlershof nieder.

Loebnitz (Pommern), 8. Juni. Bei einem gestern ausgebrochenen Brande sind 23 Häuser eingeknickt worden.

Das Urteil im Margarine-Prozess.

Hamburg, 9. Juni. Das Urteil gegen Mohr lautet: Der Angeklagte wird wegen fahrlässiger Körperverletzung und wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 700 Mark Geldstrafe bzw. 70 Tagen Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Ein schwerer Eisenbahnunfall.

Lüttich, 8. Juni. Auf dem Bahnhof Angleur bei Lüttich ist ein Lokzug mit leeren Waggons zusammengestoßen. Der Zug entgleiste. 32 Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

Kopenhagen, 10. Juni. Auf der Bahnstrecke Kopenhagen-Korsør wurde heute Nacht bald nach 12 Uhr in der Nähe von Ringsted ein Automobil, das die Bahnschranken unbemerkt überfahren hatte, von einem Güterzuge erfasst und vollständig zertrümmert.

Die Cholera in Venedig?

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Fiume: Aus Venedig kommen wieder neue Hiobsposten, die von den Schrecken der Cholera berichten. Reisende, die aus Venedig zurückkehren, erzählen, daß ganze Stadtteile mit Bretterplanen abgesperrt seien, und daß in diesen abgesperrten Stadtteilen die Cholera gräßliche Verheerungen anrichte.

Blagoweschtschensk, 9. Juni. Zu dem Brande des Amurdampfers „Murawjew Amurski“ wird noch gemeldet: daß die Ursache des Brandes bisher nicht ermittelt werden konnte. Als das Feuer ausbrach, wurde der Dampfer, der viele koreanische Arbeiter als Fracht führte, an Strand gesetzt, ist aber trotzdem mit allen Dokumenten verbrannt.

Das Erdbeben in Mexiko.

Newyork, 9. Juni. Die „Newyork Times“ meldet aus Mexiko: Bei dem Erdbeben kamen 1300 Menschen um, 900 allein in Zapotlan.

Newyork, 9. Juni. Nach einer Blättermeldung aus Mexiko Citi sind 41 Städte und Ortschaften bei dem Erdbeben beschädigt und sieben große Ortschaften zerstört worden. In Süden Mexikos drohe eine Hungersnot.

Wetterbericht.

Der Niederdruck beherrscht noch entschiedener, als gestern, die Wetterlage. Doch ist der Hauptteil noch immer im Nordosten und Osten.

Serichtliches.

- Sinsheim. Die am Samstag den 10. Juni ds. Js. stattgehabte Schöffengerichtssitzung hatte folgendes Ergebnis: 1. In Str.-S. gegen Fabrikarbeiter Alois Stielz in Möhrbach, wegen groben Unfugs: 15 Mk. Geldstrafe evtl. 3 Tage Haft.

Marktberichte.

Eppingen, 9. Juni. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 463 Milchschweine und 10 Käufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 24-43 Mk., für Läufer 57-85 Mk.

Für die Unwetter-Geschädigten

im Tauberggrund sind eingegangen von: Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Sinsheim 30 Mk., R. Mertke, Bildhauer 5 Mk. Weitere Gaben werden gerne entgegengenommen von der Expedition des Landboten.

Aufgebot.

Die ledige Generosa Pöfler hier hat beantragt, den verstorbenen Hotelier **Karl Eduard Pöfler**, geboren hier am 8. November 1830, zuletzt wohnhaft in Sinsheim, im Jahre 1852 nach Amerika ausgewandert, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verstorbene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Samstag, 30. Dezember 1911, vorm. 9 Uhr vor dem Grohh. Amtsgericht Sinsheim anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem bezeichneten Gericht Anzeige zu machen.

Sinsheim, den 8. Juni 1911.

Der Gerichtsschreiber Grohh. Amtsgerichts.

Heugras-Versteigerung.

Die **Evang. Stiftschaffnei Sinsheim** versteigert den Heugraserwachs folgender Wiesen gegen Zahlung des Steigschillings auf Martini d. Js.:

ca. 30 ha auf **Sinsheimer** Gemarkung am

Dienstag, 13. Juni 1911, vormittags 1/9 Uhr beginnend und ca. 10 ha auf **Steinsfurter** Gemarkung am

Mittwoch, 14. Juni 1911, vormittags 9 Uhr beginnend an Ort und Stelle losweise.

Zusammenkunft am ersten Tag beim sog. unteren Tor in Sinsheim, am zweiten Tag beim kirchennärrischen Wiesenkomplex „Mönchshof“ in Steinsfurt.

Damen-Kleider-Stoffe!

Muster portofrei.	Engros und en détail.
Einfarbige Wollstoffe als Cheviots, Diagonals, Luxors etc in enorm. Auswahl	Mtr. M. 3.25 - 0.90
Gemusterte Stoffe in allen möglichen Ausführungen und Stoffarten	Mtr. M. 2.75 - 0.95
Ia. Damentuche u. Satins große Ausmusterung in allen modernen Farben	Mtr. M. 6.50 - 2.25
Apparte Neuheiten jeden Geschmacks in hervorragender Wahl	Mtr. M. 4.75 - 1.50
Costume-Stoffe 130/140 cm breit, einfarbig und gemustert, großer Artikel	Mtr. M. 6.75 - 3.30
Schwarze Kleiderstoffe enormes Lager in allen modernen Webarten	Mtr. M. 6.50 - 0.90
Weisse u. Ball-Stoffe in reicher Wahl und den letzten Neuheiten	Mtr. M. 6.50 - 0.85
Hauskleiderstoffe praktische Zwirnstoffe etc. in bewährten Qualitäten	Mtr. M. 1.75 - 0.35
Neuste Blusenstoffe Riesenauswahl in allen nur denkbaren Dessins	Mtr. M. 4.25 - 0.75
Blusensammte u. -Seide in sämtl. Hauptfarben und vielen Qualitäten	Mtr. M. 5.25 - 1.65

Ich bringe in obigen Artikeln allererste Fabrikate und letzterschienenene Neuheiten in größter Wahl und den tragfähigsten Qualitäten.

E. SPEISER, SINSHEIM

Fernsprecher Nr. 12.

In der Nähe von Heidelberg, an einem beliebten Ausflugsort ist eine sehr renommierte

Wirtschaft mit Wirtschaftsgarten

sofort preiswert zu verkaufen. Das Geschäft wird viel vom besseren Publikum besucht. Ein großer Umsatz wird nachgewiesen. Nähere Auskunft erteilt kostenlos **Sigm. Grünstein**, Immobilien in **Verlichingen a. d. F.**

In Sinsheim Konfektion



E. SPEISER
SINSHEIM a. E.
Fernsprecher 12.

Stempel aller Art in Gummi u. Metall, Stempelkissen
Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Max Adler Berta Adler

geb. Reuß

Vermählte.

Sinsheim, den 11. Juni 1911.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend 6 Uhr meinen innigst geliebten Gatten, unsern Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Georg Neff

im 82. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Soffenheim, den 11. Juni 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Neff
und Verwandte.

Die Beerdigung findet Dienstag, 13. Juni, nachmittags 4 Uhr statt.

Das Erträgnis von
10 viertel Wiesen
verkauft auf dem Halme
L. Smelin, Eisenbahnstraße.

Heu-Einkauf!

Habe mit dem Heueinkauf begonnen und kaufe schönes Klee- u. Wiesenheu zu Tagespreisen. Ablieferung: Scheune in Sinsheim.
Samuel Weil, Steinsfurt.
Telephon Nr. 91.

Scheuerplatz

zu verpachten bei
Karl Ziegler.

Städt. Arbeitsamt Bruchsal.

Wir suchen zum Eintritt auf 15. Juni und 1. Juli:
Köchinnen (Lohn bis 35 M. monatl.), Mädchen die bürgerlich kochen können, Mädchen für alles, Zimmermädchen, Haus-, Küchen- und Spilmädchen, Kinderfräulein nach auswärts, Wirtschaftsmädchen für Küche und zum Servieren.

Schön
Möbl. Zimmer
zu vermieten **Hauptstraße 495**.

In ein Hotel kann auf sofort ein

Koch-Lehrfräulein

ohne gegenseitige Vergütung ein-treten. Frau führt Küche selbst. Off. unter Nr. 679 an die Exp. d. Bl.

Suche Wohn-Geschäftshaus das für **Warenhaus** od. gem. **Waren-geschäft** geeignet, hier od. Umgegend. Off. nur v. Besitzer unt. „**W. Nr. 11**“ postlag. **Mannheim**.

Bur Mostbereitung

verjende franko unter Nachnahme den bekannten **Blöcherer** Apfelmoststoff in Paketen zu 50 l. 100 l. 150 l. à 2 M. 3.50 M. 5 M.

Carl Allmendinger
Wimpfen a. N.

Ledercreme — Lederfett — Bodenwische.



Qualitäts-Marke.

In allen besseren Geschäften erhältlich.



Rheinische Creditbank

Wredeplatz **Heidelberg** Ludwigsplatz

An- und Verkauf
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
Vermietung v. Stahlbüchern in feuerfesten Gewölben
Eröffnung von Krediten
Entgegennahme von Bareinlagen zur Verzinsung
Ausstellen v. Kreditbriefen u. Schecks auf alle Länder

Annahme von Spareinlagen

unter günstigsten Zinsbedingungen

Flammers
Neue Packung
15 Pf.
Geschenk Nr. 33

find billig, sie kosten nicht mehr als jedes gleichartige erfindliche Mittel. Die wertvollen Geschenke werden im Preis nicht mitschätzt. Die Verpackung eines wissenschaftlich und technisch vollendeten Großbetriebes, die Unternehmung fortgeschrittener Verfahren ermöglichen sie.

Kohlpflanzen
empfehl.
A. Kaufmann
Gärtner.

Diese Woche!
Ziehung am 14. Juni
Offenburger
Lose à 1 Mark
Gesamtwert
30 000 M.
14 Gewinne
15 400 M.
536 Gewinne
14 600 M.
11 L. 10 M., Porto und Liste 25 Pf.
empfehl. Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E. Langstr. 107